



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Badische Volks-Zeitung. 1885-1886
2 (1886)**

13 (16.1.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-1408](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-1408)

Abonnementspreis:

pro Monat 50 Pfg. — Jahrespreis durch die Post 65 Pfg. Man abonniert in Mannheim bei der Expedition L. & S., sowie bei allen Zweig-Expeditionen und Subscribenten. — Jahrespreis bei allen Post-Kontakten bei demselben Betrage und den Beisetzungen. Die Badische Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Verantwortl. Dr. jur. Hermann von Goss in Mannheim.

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfg. Resten 10 Pfg. Inzeigen werden von allen Annoncen-Expeditionen, von allen Agenturen und Leihbibliotheken, sowie im Verlag entgegengenommen bei gelbem Auftrage. Bestellungen sind bei Dr. H. Goss'igen Buchdruckerei, L. & S. neben der katholischen Spitalkirche in Mannheim.

Badische

Volks-Zeitung

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr. 13.

Organ für Jedermann.

Samstag, 16. Januar 1886.

Abonnementsbestellungen

Badische Volks-Zeitung

werden von dem Verlage, von unseren sämtlichen Trägerinnen und Zweigexpeditionen, sowie auswärts von allen Postanstalten und Briefträger gerne entgegengenommen.

Abonnementspreis in Mannheim und bei unseren Agenturen in Heidenheim, Neckarau, Neesheim, Sandhofen, Wallstadt, Käferthal, Waldbach, Seckenheim, Heidesheim, Ladenburg, Schriesheim, Leutenbach, Grohsachsen, Hofensachsen, Lützelbach, Weinheim, Sulzbach, Hemsbach, Laubach, Biernheim, Birkenau, Ludwigsbühl, Hemsbach, Friesenheim, Ogersheim, Frankenthal, Mutterstadt, Naudach etc. 50 Pfg. nebst 10 Pfg. Traggebühren pro Monat. Im Verlag und bei anderen Zweigexpeditionen abgeholt 50 Pfg. Bei den Postanstalten 65 Pfg. pro Monat. Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Deutscher Reichstag. Berlin, 14. Januar.

Erste Beratung des Antrags Rudolf in Betreff der Verzollung der Petroleumfässer.

Brümel begründet den Antrag. Die Verordnung des Bundesrats stehe im Widerspruch mit der von den Zollbehörden bis September gehandhabten Praxis gleicher Verzollung von Fass und Umhüllung.

Strudmann (nationallib.) erklärt es für unangemessen, daß kein Bundesratsvertreter zur Ansicht anwesend sei. Er hält die Verordnung des Bundesrats für den Gesetz widersprechend und den Antrag für berechtigt, der aber konsequenterweise durch Aufforderung auf Zurücknahme der ungesetzlichen Verordnung zu wirken sei und beantragt Kommissionsberatung.

Schäfers (Centrum): Die Verordnung entspreche den Intentionen des Gesetzes in keiner Weise; er ist ebenfalls für Kommissionsberatung.

Barth kennzeichnet mit scharfen Worten die Abwesenheit des Bundesrats als trotz so schwerer, selbst von schuldloser Seite erhobener Anklage. Augenblicklich habe kein Bundesratsmitglied die Verteidigung der Verordnung zu übernehmen gewagt. Der Antrag geht an eine Kommission von vierzehn Mitgliedern.

Kleine Mitteilungen.

Coblenz, 13. Januar. Gestern Abend gegen 8 Uhr sprang ein junger Mann, angeblich aus Bremen, von dem Rheingebirgsweyer in den Rhein und trieb gegen die Stabellende eines dort vor Anker liegenden Ruhrschiffes. Auf den wiederholten Hilferuf „Mutter hilf“ sprang der Schiffer Marcellinus Hil aus Wallenlar, welcher ebenfalls mit seinem eigenen Schiff am Rheingebirgsweyer lag, in einen Rachen, fuhr nach der Stelle hin, wo der Verunglückte hing und befreite ihn aus dem Wasser. Auf Verlangen, wo er wohne, gab der Gerechtete ein Wohnhaus in der Weigerstraße an. Als man ihn dort hin brachte, erklärte man dort, man habe ihn noch gar nicht gesehen. Es wurde jodann der Polizei Anzeige gemacht. (Von anderer Seite wird uns über den Vorfall gefolgt: Der Gerechtete erklärte, aus Noth und Lebensüberdruß ins Wasser gerungen zu sein. Soviel inzwischen festgestellt werden konnte, ist der in den vier Jahren lebende Mann aus einem Nachdort, wo er als Gehilfe eines Carousselbauers früher beschäftigt war. Ob er an der Gesundheit größeren Schaden davon wird, läßt sich noch nicht übersehen.)

Nachen, 12. Januar. Der Gedichtant wurde heute auf der Trümmerstätte der Fabrik von Wagner u. Biesing umgehüllt gefunden. Der Sockel desselben brannte weg, in Folge dessen er vornüber stürzte. Nach dem augenblicklichen Besunde zu urtheilen, ist derselbe vollständig intakt. — Auf der Brandstätte schreien die Aufräumungsarbeiten rüthig vorwärts, doch müssen dieselben mit der größten Vorsicht vorgenommen werden. Dabei ist das winterliche Wetter sehr hinderlich, da alle Theile mehr oder weniger mit Schnee

Es folgt der Antrag Rudolf auf Zulassung des Rechtsweges in Zollsachen. Meyer (Halle): Der Antrag bezwecke den Schutz des kleinen Mannes gegen willkürliche Auslegungen des Zolltarifs, wie sie in letzter Zeit öfter vorgekommen seien und entspreche der Forderung der Gerechtigkeit, ohne eine Verschiebung der Gewalten herbeizuführen. Mit Kommissionsberatung sei er einverstanden.

Rintelen (Centrum): Es handle sich um rein technische Fragen, deren Entscheidung den Gerichten vorbehalten werde. Die in Frage stehenden Rechtsverhältnisse seien aber so verschiedenartig, daß die einheitliche Regelung für das ganze Reich erwünscht sei.

Klemm (Conservativ) spricht gegen den Antrag. Strudmann plaidirt für Ueberweisung der Zolltarifangelegenheiten an die Verwaltungsgerichte, Benzmann für Ueberweisung an die Landesgerichte.

Der Antrag geht an eine Kommission. Nach längerer Geschäftsordnungs-Debatte werden die Interpellationen und Anträge, betreffend die Ausweisungen, auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 14. Januar. In der 2. Kammer wurde seitens der nationalliberalen Partei, unterzeichnet von Kiefer, Fieser, Neubronn, Bassermann, Grüner, wegen des Branntweinmonopols folgende Interpellation eingebracht:

- 1. Welche Stellung die Gr. Regierung gegenüber dem dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf einzunehmen gedenke. 2. Ob die Regierung beabsichtige, auf das Reservatrecht zu verzichten. 3. Wenn nicht, in welcher Weise die Regierung gedenke, die Interesse des Landes, bezw. der Branntweinbrenner in Baden wahrzunehmen und zu sichern. 4. Ob die Regierung der Volksvertretung eine Vorlage in Betreff dieser Sache machen werde.

Gleichermasse interpellirte die katholische Fraktion der Kammer.

Berlin, 14. Januar. Windthorst brachte folgenden Antrag ein: Der Reichstag wolle erklären, daß die von der preussischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Untertanen nicht gerechtfertigt und mit den Interessen der Reichsangehörigen nicht vereinbar sind. Berlin, 14. Januar. Der Bundes-

rath überwies die Branntweinmonopolvorlagen an die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, Handel, Verkehr und Justizwesen.

Dortmund, 14. Jan. Auf der Feste Neu-Jericho verursachten gestern schlagende Wetter eine Explosion. Fünf Bergleute blieben todt, eine größere Anzahl ist verletzt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Januar. Nach Meldungen aus Athen soll die offizielle Antwort der griechischen Regierung auf die Kollektivnote der Mächte am nächsten Samstag, spätestens am Montag erfolgen. — Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Belgrad fand gestern zwischen Serbien und Bulgarien die Auswechslung der Gefangenen statt. Die Serben übergaben 2541 bulgarische Soldaten und 1 Offizier, während die Bulgaren 1073 serbische Soldaten übergaben. Diese Ziffern betreffen aber bloß die Auswechslung bei Sukoomit. Das Resultat der Auswechslung bei Biogovo ist noch nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Präsident Grevy unterzeichnete heute die Dekrete, welche alle Diebstahle begnadigen, die seit 1870 wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilt worden sind und gegenwärtig noch ihre Strafe verbüßen und welche einer Anzahl Anderer, die nach dem gemeinen Strafrecht zu Strafen verurtheilt wurden, Strafmäßigungen bewilligen. — Die Botschaft des Präsidenten wird heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr verlesen.

Paris, 14. Jan. De la Porte (gemäßigter) und Pevral (radikal) wurden zu Unterstaatssekretären, jener der Kolonien und dieser der Finanzen ernannt. — Grevy unterzeichnete heute die Begnadigungen Krapotkin's, Louise Michel's und der übrigen politischen Verbrecher. — Der Senat wählte Leroyer wieder zu seinem Präsidenten mit 142 gegen 31 Stimmen.

Paris, 14. Januar. Der Präfekt des Eure-Departements ist gestern Abend in der Nähe von Maisons-Laffitte im Eisenbahnwaggon ermordet worden. Der Mörder ist noch nicht ermittelt. Raub scheint das Motiv der That zu sein.

und Eis behaftet sind, wodurch die Fortschaffung derselben wesentlich erschwert wird. Bis heute Mittag 12 Uhr wurden 4 Leichen und im Laufe des Nachmittags noch weitere 4, zusammen also 8, aufgefunden. Dieselben sind jedoch derart verfault, daß ihre Identität, mit Ausnahme einer Leiche, woran noch unverlesene Stücke der Bekleidung haften, schwerlich mehr wird festgestellt werden können. Die Leichenreste finden in den im Majakinenraum für diesen Zweck aufgestellten Särgen einweilende Aufnahme, um wahrscheinlich in den nächsten Tagen gemeinschaftlich der kühlen Erde übergeben zu werden.

Aussagen erregt in Dresden die Verhaftung des in der Niederlausitz wohnhaften Grafen Seydewitz, sowie eines kürzlich von Berlin dahin verzogenen Kaufmannes Ziegler. Die beiden sind, der „Fr. Stg.“ zufolge, verdächtig, als Falschspieler bedeutende Summen gewonnen zu haben.

Ein schrecklicher Schwiegervater. Vor einigen Tagen feierte in Paris der junge Seidenwaarenfabrikant Barnard seine Hochzeit mit dem 18jährigen Fräulein Lydia Dubois. Zwischen der Trauung und dem Festmahle überredete der junge Ehemann seine Frau, mit ihm seinen seit 10 Jahren in einer Einzelzelle des Irrenhauses befindlichen Vater, Charles Barnard, besuchen zu wollen. Die junge Frau erklärte sich einverstanden und als sie zu dem Vater kamen, verhielt er ihnen die Wärrer, der alte Herr sei ganz ruhig und werde sich gewiß freuen, seine Verwandten zu sehen, da er bereits seit Wochen von der Hochzeit erzähle. Das junge Paar trat ein und während die Frau aus ihrer Tasche mitgebrachte Bunderwerk hervorholte, schrie der Irre plötzlich: „Du bist die böse Fee, die mich hierher verbannte!“

sprang gleich einem Raubthiere auf die Unglückliche los und begann sie am Halse zu würgen, während er ihren Leib mit den Zähnen zerfleischte. Auf den Alarm kamen von allen Seiten Leute herbei, man befreite die bewußtlose Frau, doch dieselbe fiel infolge der Aufregung in Krämpfe und starb nach wenigen Stunden.

Das es in unjeren schlechten Zeiten auch schon vorkommt, daß es fürstengleichem nicht zum besten geht, beweist folgendes Inserat in der „Wiener Zeitung“: „Konvikt gesucht, welches einen vernünftigen, hochbegabten, zehnjährigen, legitimen Knaben, römisch-katholisch, aus berühmtem Fürstengeschlecht vorläufig unentgeltlich aufnehmen möchte. Bedingungen: Wien I., Hauptpost restante sub „Charitas 33“, nur gegen Interatenschein.“

Als der Kaiser einst durch das Gouvernement Tschernowoslaw fuhr, machte er auf einer Position Halt und ließ sich Thee bereiten. Auf einem Bulte bemerkte er das Neue Testament und fragte den Stationsvorsteher: „Nimm Du viel in diesem Buche, mein Sohn?“ „Alle Tage lese ich darin, Majestät.“ — „Das ist recht von Dir — wo steht Du denn augenblicklich?“ — „Beim Evangelium des heiligen Matthäus.“ — „Nun dann lies recht fleißig — wer sein Seelenheil sucht, wird auch sein irdisches Glück finden.“ Als der Vorsteher das Bimmer verließ, legte der Kaiser heimlich fünf Hundertrubelnoten zwischen die letzten Kapitel von St. Matthäus. Bald darauf lehrte der Kaiser auf derselben Route zurück. Wieder machte er auf jener Station Halt und fragte den Stationsvorsteher, wie weit er in seiner Bibel-Lektüre gekommen sei. „Bis zum Evangelium des heiligen Lukas“, lautete die Antwort. — „Nun,

Rußland.

Polen, 14. Januar. Das „Polenes Tageblatt“ meldet aus Plock in Polen: Aus jeder Kompagnie werden acht der besten Soldaten ausgesucht, die sofort nach Bulgarien gesandt werden sollen. An die anderen russischen Garnisonen erging wahrscheinlich ein ähnlicher Befehl.

Eröffnung des preussischen Landtages.

Berlin, 14. Januar. Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem ich Sie am Eingange einer neuen Legislaturperiode willkommen heiße, ist es meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals meinem Volke meinen königlichen Dank zu sagen für den einmüthigen und erhabenen Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, der mir zu dem Tage entgegengebracht wurde, an welchem ich auf die fünf- undzwanzigjährige Dauer einer durch Gottes Gnade nach innen und außen reich gesegneten Regierung zurückblicken konnte. In gleicher Betriedigung hat es mir gereicht, daß bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Grenzen des Vaterlandes ein Volk von wohlwollender Theilnahme an unierer Freier zu Tage getreten ist, welches den freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Regierungen und meinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens entspricht.

Im Uebrigen will ich hiermit den Präsidenten meines Staatsministeriums beauftragen, Ihnen weitere Mittheilungen über die Lage des Staatshaushalts und über die auf dem Gebiete der Gesetzgebung an Sie heranretenden Aufgaben zu machen.

Der Minister-Präsident verliest die folgenden Mittheilungen:

Die Finanzlage des Staates hat sich gegen das vorige Jahr, wo ihre Unzulänglichkeit angesichts einer notwendigen Erhöhung der Militärbeiträge sich in erheblichem Maße geltend machte, wieder günstiger gestaltet. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr zeigt auf fast allen wichtigeren Verwaltungsgeländern erfreuliche Ergebnisse. Wenn dasselbe gleichwohl keinen für das kommende Etatsjahr verfügbaren Ueberschuß hinterlassen hat, so ist dies die Folge der gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung, nach welchen der beträchtliche, über die Boranschläge erzielte Ueberschuß des Jahres auch in der Rechnung eben dieses Jahres schon zu entprechender Vertheilung der Staatseisenbahnschuld hat in Ausgabe gestellt werden müssen. Von dem laufenden Jahre sind nach den bisherigen Wahrnehmungen ganz so günstige Ergebnisse nicht zu erwarten, insbesondere wird der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung unter

wir wollen sehen, gib das Buch her!“ Die fünf Banknoten befanden sich noch unberührt an der Stelle, an welche der Kaiser sie gelegt hatte. „Die Dage ist eine große Sünde, mein Vetter“, sagte der Kaiser zu dem Vorsteher, der vor Beschämung und Schreden in die Erde sinken wollte. „Du hast das Reich Gottes nicht gesucht — und nun mußt Du auch die irdische Belohnung entbehren. Laß Dir dies zur Lehre dienen!“ Die fünfhundert Rubel wurden unter die Armen des Ortes vertheilt.

Folgender Roman Alphonso XII. wird im „L'Espresso“ durchgehelt: Alphonso XII. — Gott hab' ihn selig — liebte das weibliche Geschlecht gärtlich. Eine bekannte rumänische Sängerin, welche an den ersten Theatern Italiens glänzte, weiß davon zu erzählen. Sie ist es, welche die Erben des tobtien Königs gerichtlich angegangen hat, zu Gunsten eines Sohnes, dessen Vaterchaft sie ihm zuschreibt. Dieser Prozeß hat die Königin Maria Christina, die den König anbetete, schmerzlich betroffen und viele Illusionen vernichtet. Alphonso lernte die Schöne in Bologna kennen, wo sie in einem Winkeltheater als Choristin fungirte. Später verdankte sie ihm glänzende Engagements. Sie sang im königlichen Theater zu Madrid, in Rom, Mailand etc. Das Verhältniß war keineswegs von kurzer Dauer. Die königliche Liebesroman dürfte noch viel Staub aufwirbeln, obwohl man ihn in Madrid todt-schweigend möchte.

Dialog vor Gericht. Richter: „Wie heißt Ihre Frau mit dem Taufnamen?“ — Beuge: „Ich wach's nimmer — mir san jetzt schon juch'a Jahr verheirat, und i hab's immer nur „Alte“ abosen.“

dem Entschlusse einer verminderten Vertheilung der Voranschläge vielleicht nicht voll erreichen. Deswegen verdient es die Aufmerksamkeit, daß das Gesamt-Ergebnis nach dem laufenden Jahre kein ungünstiges sein werde. Für das nächste Jahr fällt in's Gewicht, daß inzwischen durch die gesetzliche Ueberweisung von Budgeterträgen an die Kommunalverbände, und durch die Pensionierung der Lehrer an den Volksschulen die ersten Schritte gethan sind zur Verdrängung der auf dem Gebiete der Kommunal- und Schulwesen seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse, für welche aus den bisherigen Einnahmequellen des Staates die erforderlichen Mittel weder zu beschaffen waren noch in Aussicht stehen. Die Mehrausgaben in Folge jener beiden Befehle nehmen die Mehreinnahmen, welche der Staatskasse inzwischen durch die Reichsgesetzgebung neu zugeführt worden sind, zum größeren Theil in Anspruch, während der Reichshaushalt eine erneute Steigerung der Materialaufträge für das nächste Jahr vorzuziehen nöthig. Unter diesen Umständen können auch die größeren Ueberflüsse, auf welche bei den meisten Betriebsverwaltungen des Staates nach den sorgfältig aufgestellten Voranschlägen wiederum zu rechnen sein wird und die beträchtliche Erleichterung der Finanzlast des Staates, welche durch die Umwandlung bisher höher verzinslicher Schulden in vierprocentige geschieht, bei aller Sparlichkeit und Beschränkung in der Berücksichtigung neuer Bedürfnisse nicht hinreichen, um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im nächstjährigen Etat herzustellen. Es wird daher, wenn auch in geringerem Umfange, wie für das laufende Jahr, abermals der Staatsschuld zur Deckung des Fehlens in Anspruch zu nehmen sein. Die Regierung hat hierin und in der Ueberzeugung, daß es bei den geringen Anfängen einer Erleichterung des Druckes der Kommunal- und Schulwesen und dem Aufstiege der Verbesserung der Beamtenbesoldungen nicht etwa sein Bemühen haben kann, erneuten Anlaß gefunden, auf die Weiterführung der Reichsneuerungen hinzuwirken. Insbesondere hat sie sich angelegen sein lassen, reichsrechtliche Bestimmungen zur Einführung des Branntweinmonopols vorzubereiten und zu beantragen, von deren Uebernahme sie ausreichende Ergebnisse zur Verdrängung der dringenden Bedürfnisse in Staat und Reich und günstige Folgen für Moral und Gesundheit erhofft. Die Entwürfe des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr und eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen des Staates werden ihnen alsbald vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der industriellen Thätigkeit macht sich in einzelnen Betriebszweigen eine Störung des Abganges bemerkbar. Diese Erscheinung läßt sich auf eine durch die bisherigen günstigen Erfolge der gewerblichen Arbeit angelegte Steigerung der Betriebsamkeit und auf den Wunsch zurückführen, dem deutschen Fabrikat im Wettbewerbe mit den konkurrierenden Industriehäusern den Vorrang zu sichern. Eine Abhilfe hiergegen liegt außerhalb des Bereichs unserer Gesetzgebung. Nur die Durchführung unserer Produktion auf das Maß des Bedürfnisses wird die unglücklichen wirtschaftlichen Folgen fernhalten vermögen, welche eine Anbahnung nicht ablässiger Erzeugnisse nach sich zieht.

Die erfreulichen Ergebnisse unserer Eisenbahnpolitik gestatten, Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung einer Reihe von Schienenverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes vorzuschlagen, durch welche wichtige Verkehrsgebiete erschlossen und erhöhter wirtschaftlicher Entwicklung entgegengeführt werden sollen.

Von der Fürsorge für die Förderung der Wissenschaft ist Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung einer Reihe von Staatshaushaltsetats eine Vorlage zugegangen, welche die im Jahre 1888 ohne Erfolg vorgeschlagene Anlage eines Kanals von Dortmund nach den Umgehungen unter zweckmäßiger Erweiterung des Projektes und zugleich den dem gegenwärtigen Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Ausbau der Wasserstraße von der mittleren oder nach Berlin beweiht.

Nachdem in Folge der allmählich erlangenen

Preis- und Provinzial-Ordnungen die Einführung der Verwaltungsreform sich in der Provinz Hannover in erwünschter Weise vollzogen hat und für die Provinz Hessen-Nassau in nahe Aussicht gerückt ist, bleibt die Vollenziehung des in seinen Grundzügen gesicherten und bewährten Reformwerks für noch vier Provinzen der Monarchie eine wichtige Aufgabe der Gesetzgebung. Zu diesem Behufe ist zunächst der Entwurf einer Kreis- und Provinzial-Ordnung für Westfalen ausgearbeitet worden, welche Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet werden wird.

Das Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einzelnen östlichen Provinzen legt der Regierung die Pflicht auf, Maßregeln zu treffen, welche den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen geeignet sind. Die zu diesem Zweck in Arbeit befindlichen Vorlagen werden Ihnen seiner Zeit zugehen.

Geehrte Herren! Sie ersehen aus dem Vorlesungen, daß der Landesvertretung wiederum ein ausgedehntes Feld wichtiger Thätigkeit eröffnet ist. Ich hoffe, daß Ihre Arbeit auf demselben sich auch in diesem Jahre zu einer fruchtbringenden und unter Gottes Segen für die Wohlthat des Landes förderlichen gestalten werde.

Auf Becht Seiner Majestät des Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Städtisches.

Mannheim, 16. Januar 1888.

Statistisches aus der Stadt Mannheim vorder 52. Woche von 1887 (27. Dez. bis 2. Januar). Angemeldet wurden 40 Geburten- und 20 Todesfälle. Unter Lebenden befanden sich 7 Kinder bis zu einem Jahre. Als Todesursache sind folgende Krankheiten angegeben: Bei 5 Lungenschwindsucht, 3 akute Erkrankung der Athmungsorgane, sonstige verschiedene Krankheiten 12.

Ausstellung. In der Hof-Kunst- und Musikalienhandlung von R. F. Fedel ist gegenwärtig ein Vortrag ausgeht, das das Interesse aller Kunst- und Alterthumsfreunde erweckt. Es ist dies das Portrat des Bildhauers und Direktors der kurzfristlichen Zeichenschule zu Mannheim Peter von Verschaffel, der von Graf Carl Theodor von Baden, bis zu seinem Tode 1790 hier wirkte. Von ihm sind die meisten Kunsterwerke im Schwesinger Garten und Schloß, dem Schloß in Mannheim und die der Jesuitenkirche.

Vertrag wurde, wie auch aus unserm Gerichtsprotokoll zu ersehen, gestern die Verhandlung gegen Schuhmacher Knauts der Erpressung angeklagt und zwar auf Antrag des 1. Staatsanwalts, der eine Erweiterung der Anklage in Aussicht stellt. Gestern Nachmittag fand in der Wohnung Knauts eine nochmalige eingehende Hausdurchsuchung statt, doch soll der Erfolg den Erwartungen nicht entsprechen haben. Bei dieser Durchsuchung war, wie wir hören, auch die in dem Fall Kies vielgenannte Frau Stehle zugezogen.

Unfall. In Bezug auf den in dem Bankhaus Oppenheim entlarvten Betrüger erfahren wir noch, daß derselbe auch in dem Bankhaus Hoheneimer durch Verzeigung einer mit der gefälschten Unterschrift des Professors Oppenheim in Heidelberg versehenen Vortrags eine Geldunterstützung zu erschwindeln versuchte.

Geistesgegenwart. Ein hübscher Fall von Geistesgegenwart wird uns heute mitgeteilt und wir sehen nicht an, denselben nachträglich zur Kenntniß unserer Leser zu bringen. Am letzten Sonntag Abend gegen halb 10 Uhr entstand in einem Hause des Quadrats F 3 durch Umfallen einer Petroleumlampe ein Zimmerbrand. Zufällig ging um die Zeit als der erste Hülfertrupp ein, Herr Polizeikommissar Reug durch jene Straße. Nach eile er an die Stelle der Gefahr im dritten Stock jenes Hauses und ebenso rasch hatte er einen Tisch erlösend und schnitt mit seinem Degen die brennende Gardine ab und löschte dann durch Zusammenrollen des mit Petroleum getränkten brennenden Teppichs den Brand. Ohne das ener-

gische Eingreifen des eingeschlossenen Beamten hätten wir sicher einen bedeutenden Brand zu verzeichnen gehabt.

Gratis-Vandervorstellung. Eine große Menge Zuschauer, Männer und Weiblein, Alt und Jung, Groß und Klein hatte sich gestern Abend beim Eintritt der Dunkelheit und lange vor der angelegten Beginnzeit am Paradeplatz eingefunden, um die Gratis-Vandervorstellungen zu genießen. Nach einigen Proben begann Punkt 6 Uhr die Vorstellung, die Vorführung von Bildern, Landthafen, Gebäude, Karrikaturen u. durch den Nebelbilderapparat. Dazwischen, und dies ist eigentlich die Hauptfache, erschienen Annoncen hiesiger Geschäftsleute auf demselben Wege dargestellt. Die Vorstellung dauerte bis gegen 7 Uhr und war besonders unsere liebe Jugend von dem Geschehen ganz entzückt und brach in hellen Jubel aus bei jedem neuen Bild. Uns lies die Sache etwas kälter und haben wir diverse Ausflüchte zu machen, was jedoch mehr als ein Wink für den Veranstalter aufgefaßt werden möge. Zunächst sind die Bilder für die Entfernung, von der sie gesehen werden sollen und müssen, zu klein und löst sich z. B. eine Landthafen, ein Kunstbau u. schwer erkennen. Man sieht nur ein Farbenschema, etwa wie eine Malerpalette. Dann müßten Landthafen und Bauten entsprechend Inschriften tragen, resp. auf gleichem Wege vorgehen, da eine mündliche Erklärung nicht möglich ist. Auch die Annoncen sind zu klein und sind einzelne gar nicht, andere nur schwer zu lesen und hat unserer Ansicht nach das Geschäft nur bei entsprechender Abhilfe Aussicht auf Prosperität.

Badische Nachrichten.

• Vom Stadtrath der Reichshauptstadt Heidelberg erhalten wir folgende Mittheilung:

Nachdem in der letzten Zeit in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet worden ist, es sei in Folge von Gefährnissen, welche der anfangs im Landesgefängnisse zu Freiburg verstorbenen früheren Stadtrechner Niederheiser von hier kurz vor seinem Tode abgelegt habe, die betreffende Untersuchung wieder aufgenommen und sogar ein Mitglied des diesseitigen Kollegiums verhaftet worden, und nachdem dieses Gerücht seinen Weg auch in die Presse gefunden hat, sehen wir uns veranlaßt, zu erklären, daß laut einer auf eine diesbezügliche Anfrage uns zugegangenen amtlichen Mittheilung der Groß- Staatsanwaltschaft dahier vom Gefirgen nach dem Ergebnisse der von ihr angefertigten Ermittlungen der verstorbenen frühere Stadtrechner Niederheiser im Landesgefängnisse zu Freiburg keine neuen Thatfachen hinsichtlich der ihm zur Last gelegten Verbrechen angegeben und insbesondere auf dem Totenbette keinerlei Enthaltungen gemacht hat. Weiter bemerkt die Groß- Staatsanwaltschaft in erwähneter Mittheilung, daß von einer Wiederaufnahme des Verfahrens seit der Aburtheilung Niederheisers nie die Rede gewesen sei, und daß auch jetzt nicht die geringste Veranlassung zu einer solchen vorliege.

Heidelberg, den 13. Januar 1888.
Der Stadtrath.
Dr. Wilkens.

Schule durch den Lehrer aus einem Hauptort nicht zu umgehen, so soll, um die Vergütung für die Rudererziehung auf dem obersten Maß zu halten, das Stundengehalt des Ausbilslehrers an der eigenen und an der fremden Schule 36 Stunden wöchentlich nicht übersteigen. Von der Befestigung einer Dienstauskiste durch Anweisung eines besonderen Lehrers wird immer Umgang zu nehmen sein.

Worheim, 14. Januar. Als gestern Nachmittag eine große Anzahl Menschen sich auf der sogenannten „Sammerwiese“ dem Bergnigen des Eislaufs hingab, brach plötzlich an der tiefsten Stelle die Eisbede und 4 Damen verchwanden sofort im Wasser. Da weder Stangen noch Leitern bei der Hand waren, so machte sich ein hiesiger junger Mann, Herr Silberpaarenfabrikant Rauth, an das Rettungswerk. Im Wasser stehend, das über Brusthöhe ihm reichte und mit Eisstücken kämpfend, gelang ihm doch, die Frau Leins den nassen Elemente zu entreißen. Dank der Nachbarschaft, welche Hülfe und warme Decken zur Verfügung stellte, sowie durch freiwillige Ueberlassung des Omnibusses vom Hotel Kaiser, konnte weitere Gefahr abgewendet werden und so sei allen denen, welche bei diesem Unglücksfall hilfreich beigetragen haben, namentlich aber Herrn Rauth zur öffentlichen Anerkennung ausgesprochen.

Aus Baden, 15. Januar. In Heidelberg haben eine Anzahl Wirthe in Folge des Oltrois einen erheblichen Preisaufschlag für das Bier eintreten lassen. Das Publikum sucht sich durch einen temporären Bierstreik Hülfe zu verschaffen. — Auf der Bahnstrecke zwischen Gottenheim und Dugheim sprang heute früh ein Dase über den Transportwagen hinaus und wurde vollständig zermalmt. — Vedergerichtler Beerte in Heidelberg, der sich dieser Tage mit einer Wile leicht in einen Jünger nach, ist in Folge der Verlegung an Blutvergiftung gestorben. — Der Athletenklub Heidelberg und seine Mitglieder wurden durch ein Individuum, das sich für einen reisenden Athleten ausgab, gehörig gebrandschagt. Erst in letzter Stunde merkte man, daß man beschwindelt worden war und gelang es noch den Hochstapler, der in Damenbegleitung war, am Bahnhof zu verhaften. — In Wiesloch wurden alle Arbeiten für das neue Volkshaus an Wieslocher Handwerker vergeben und ist man dort mit diesem Faktum wohl zufrieden.

Pfälzische Nachrichten.

Speyer, 13. Jan. Der am 28. und 29. Dezember 1885 dahier nach Maßgabe der kgl. Allerhöchsten Verordnung vom 1. März 1884 abgehaltenen Prüfung haben sich 16 Schiedte unterzogen, von denen die Nachgenannten zum selbständigen Betrieb des Aufbejagelagerwerkes für bejahend erklärt wurden: 1) Joseph Anton in Roxheim, 2) Johann Sachs in Gerhardsbrunn, 3) Heinrich Kadel in Zinsweiler, 4) Philipp Vogel in Wimmweiler, 5) Karl Knapp in Walmwegen, 6) Jakob Kraus in Rinsbach, 7) Friedrich Jakob in Eckenborn, 8) Wendelin Mey in Herzheim bei Landau, 9) Theodor Martin in Birnmasens, 10) Michael Sommer in Glanmündchen.

Kaiserslautern, 14. Januar. Nach eingezogener Erkundigung an zuverlässiger Quelle kann die R. P. die Mittheilung machen, daß die Gläubiger des Concursees Mohr nach einer vorläufigen, überschläglichen Zusammenstellung mindestens auf 40 bis 45 Prozent ihres Guthabens rechnen können und ihnen Hoffnung bleibt, noch mehr zu erhalten.

Aus der Pfalz, 14. Jan. Der Sohn des Jakob Rog von Bolanden geriet beim Schlittensahren unter ein Fuhrowerk und erlitt hierbei einen Beinbruch. — In Alsenborn erhängte sich ein 23jähriger fleißiger Bursche. — In Weisheim will man, ähnlich wie in anderen Pfälzer Orten, die Bierprezension abgeschafft wissen und wurde zu diesem Zwecke eine Petition an den dortigen Stadtrath gerichtet, die bereits Hunderte von Unterschriften trägt. Da auch die Mehrzahl der Stadtrathe unterzeichnet hat, so ist kaum zu zweifeln, daß die Petition Erfolg hat und die Prezension verboten werden. — In Birnmasens will man um Einführung des Oltrois petitionieren und zwar sind es zwei Schüler, die diesbezügliche Listen von Haus zu Haus tragen

— Aus Paris schreibt man: Tartarin de Tarascon, der famose Held zweier Dauberscher Romane, hat einen speculativen Kopf zur Herausgabe eines originellen Journals angeregt. Das Blattchen heißt sich: „Le Journal des Gascons“ (die Gasconer sind wegen ihrer Ausschweifereien sprichwörtlich geworden), Redacteur es est: Monsieur Magardur. Die Administration befindet sich in Tarascon bei Tartarin, die Redaktion dagegen auf der Cannebiere in Marseille. Der Inhalt ist durchgängig in südfrenzösischen Patois abgefaßt und theilweise so anspitzig, daß er bei deutschen Lesern gerechten Anlaß zu Uergewissen geben würde. Einige drollige und harmlose Anekdoten, die den ausschweifenden und phantastischen Südfrenzösischen hübsch charakterisiren und lebhaft an die Eulenspiegelstreichere erinnern, können wir uns aber nicht vertragen, aus dem Blatte wiederzugeben.

Unterhaltung zwischen zwei Gasconern. Dente Dir nur, mein Vieber, ich hatte ein Dienstmädchen, das wirklich von jabelhafter Berstrentheit war. Vor einigen Tagen gab ich ihr einen Brief, damit sie ihn auf die Post trage. Was hat die Sans? Sie legt den Brief auf's Trottoir und wirft sich selber in den Briefkasten. — Ach, mein Freund, entgegnet der Andere, würde dem armen Mädchen nicht deshalb: es gibt viele Leute, die zerstreut sind. Reulich bringe ich meinem Schuster ein Paar Stiefeln, damit er sie neu beschle. Ich sagte ihm aber, daß ich sehr prechirt sei. Der Schuster, der gerade beim Mittagessen war, will mich nun schnell bedienen, und da passiert es ihm, daß er die alte, abgetrennte Sohle verschlingt und dafür sein Beestiefel auf meine Stiefel hämmert. — Das ist freilich etwas hart, sozte der Erste, aber es

passiren viele sonderbare Dinge in der Welt. Da löst neulich in der Gegend von Tarascon ein Bauer aus Unvorsichtigkeit ein Streichholz auf seinen Ader lassen, und im nächsten Jahr, wie er dasselbe wieder betritt, ist ein ganzer Tannenwald daraus entstanden. — Ach, sagt der Zweite, das ist noch gar nichts. Reulich spaziere ich auf einem ausgeräuterten Ackerfeld und dabei verliere ich einen Knopf von meiner Hofe. Denke Dir nur, wie ich acht Tage später wieder vorbeikomme, finde ich ein paar prachtvolle Hosen, nach dem neuesten Schnitt angefertigt, vor. — Na, na, meint der Erste, sollte dies nicht ein klein wenig übertrieben sein. Aber freilich, in unserem Jahrhundert ist Alles möglich. Reulich hat ein Aufschiffer in Vorbeizug mit einem seiner Freunde gewettet, daß er mit seinem Ballon so hoch steigen könne, daß es ihm ein Leiches sei, einen Nagel in den Mond zu schlagen. Und richtig, er hat Wort gehalten, ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen, wie er den Nagel mitten in die Mondscheibe hinein gehämmert hat. Das beruht allerdings auf voller Wahrheit, meinte der Andere, ich habe mich aber doch über diesen gottlosen Anzug geärgert. Darum habe ich mir einen anderen Ballon gemietet, bin unserem Landmann in die Höhe geflogen, und habe mit einem großen Stück Glaserkitt das Loch in dem Monde sofort vernietet.

— Der Abmonteur einer verbotenen sozialdemokratischen Weitschrift, welcher drei oder noch mehr bestimmte Missethater hat und diesen die Weitschrift zugänglich macht, ebenso die an dieser Circulation bewußt theilnehmenden Missethater, 3. Strafenats, vom 26. October d. J. dadurch der Verbreitung einer ver-

vorenen sozialdemokratischen Weitschrift im Sinne des § 19 des Sozialistengesetzes schuldig.

— **Heber den Lebensgang des Tenoristen Göge,** worüber bisher nur wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen, bringt die „Illustrirte Frauenzeitung“ in ihrer neuesten Nummer interessante Mittheilungen. Am 19. Juli 1866 zu Leipzig geboren, sollte Göge ursprünglich Kaufmann werden, hat sich auch sechs Jahre lang auf diesen Beruf vorbereitet, als Lehrling und Gehilfe die Zufriedenheit des Prinzipals sich gewonnen. Seine freien Stunden waren der Musik gewidmet. Er hatte als Knabe von Oheim Imme Anleitung im Klavierpiel empfangen, auch als Sopranist, Altist und nach dem Stimmwechsel als Tenorist in dem Niddelschen Chor gesungen. Zum militärpflichtigen Alter heranwachsend, trat er am 1. October 1876 zu einem dreijährigen Dienst ins Heer. Die Vertheilung mit der Musik wurde daneben eifrig fortgesetzt. Darauf hörte ihn der teuffliche Gesangslehrer Professor Gustav Schorre aus Dresden. Derselbe stellte ihm eine glänzende Bühnen-Laufbahn in sichere Aussicht, rang den widerstrebenden Eltern die Einwilligung ab, lenkte auch die Aufmerksamkeit des Hoftheater-Intendanten Grafen Blaten auf seinen Schlingling. Dieser mußte in Dresden Probe singen und legte damit solche Ehre ein, daß er auf königlichen Befehl, um auch während seiner Dienstzeit seinen musikalischen Studien obliegen zu können, einem dort garnisontirenden Regiment überwiesen wurde. Die Morosenstunden gehörten dem Exersierplatz, die Nachmittage und Abende den von Schorre geleiteten künstlerischen Uebungen. Im October 1878 erschien Göge, dem man das dritte Dienstjahr erlassen, zum ersten Mal auf des Hofbühnen. Einer der

ersten, der das Talent des durch einen dreijährigen Kontrakt an Dresden gebundenen Novizen im vollen Umfange erkannte, war der fündige Wiener Theaterdirektor Hoffmann. Es kam zwischen ihnen zu einem Vertrage, durch den der Sänger gegen ein Kapital, für das man ein statliches Rittergut kaufen konnte, sich auf zehn Jahre ausschließlich dem Impresario verpflichtete. Der letztere sollte die Bestimmungen über sämtliche Gastspiele haben, auch deren goldene Früchte ernten.

— **In Gosvotobetern mit dem Prädikat „Ergelose“** sind vom türkischen Sultan zwei deutsche Apotheker ernannt. Es sind dies der Apotheker Wilhelm Knold aus Ansbach und der früher in der Kronen-Apothek zu Kiel angelegte Apotheker Wittich. Die Bedingungen sind, nebst freier Wohnung im Palast des Sultans, 20,000 Mark jährliches Gehalt.

— **Seine Gefängnisstrafe.** Für die laiferliche Strafanstalt für Weiber und die Besserungsanstalt für Knaben in Gogernau i. E. sind außer anderen Anstaltsbedürfnissen für 1. April 1888/87 zur Lieferung ausgeschrieben: 16,000 Liter Bier, 7000 Kilo Weizenbrot, 3000 Kilo frische Butter, 3400 Kilo Roggenmehl, 10,500 Stück Eier, 10,000 Kilo Weizenmehl 2. Klasse, 4200 Kilo Macaronimehl, 750 Kilo Schweinefleisch und 450 Kilo geräucherter Landpöck. Das gibt zu denken.

— **Im Schriftsteller-Kaffee.** Wissen Sie schon das Reizende: Unter Freund A. läßt schon wieder einen Roman drucken! Die Fruchtbarkeit dieses Menschen ist ganz unheimlich! — Ich kann mich Angesichts dessen der Vermuthung nicht verschließen, daß er in den Gefängnissen arbeiten läßt!

und Unterschriften sammeln. Sicher handelt diese im Auftrag Dritter und sind sich der Tragweite ihrer Handlung nicht bewusst. — In Damhach brannte das Anwesen der Wittwe Bernhard Schmitt nieder.

Gerichtszeitung.

1. Mannheim, 14. Jan. (Strafkammer.) Vorliegender: Herr Landgerichts Rath Maurer, Vertreter der Großh. Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Dies.

1. Der 34jährige ledige Kaufmann Albert Hennigfeld von Erfeld geriet mit einem ledigen Gastwirt, bei welchem er sich einlogierte, wegen des Abendessens in Disput und wurde von diesem aufgefordert Lokal und Haus sofort zu verlassen, welcher Aufforderung der Angeklagte nicht entsprechende Folge leistete. Vom Schöffengericht auf Grund des § 123 R.-St.-G. zu 25 M. event. 3 Tage Gefängnis verurtheilt, legte er durch Herrn Anwalt Bassermann Berufung ein, auf welche Freisprechung erfolgte.

2. Der ledige 34jährige Kutcher Georg Stang von Treßlingen fuhr am Abend des 30. Novbr. v. J. vom Allgemeinen Krankenhaus hier mit zwei Pferden in starkem Trab um die Ecke des Quadrates Q 1 und gerad in einen vor dem Rathhause befindlichen Menschenhaufen hinein. Das 34jährige Mädchen des Tagelöhners Abels, Karl Abels, wurde auf die entgegengekehrte Seite springen, wurde aber von dem Sattelpferde umgeworfen und gingen ihm die beiden linken Räder der Droische über den Leib, wobei es verschiedene Quetschungen und Hautabschürungen erlitt, welche eine 14tägige Krankheit verurachteten. Der Angeklagte, welcher behauptete, durch das vorher gegebene Warnungssignal sei das Pferd schon geworden, was nicht bewiesen wurde, erhält eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen.

3. Die 42jährige Rosine Eisenstein, Schut-

machers-Ehefrau hier, drängte sich in die ehelichen Verhältnisse des Wirths Leo Künze ein, verzeigte die ihr von der Frau deselben übergebenen Gegenstände im Leibhause, wobei sie den größten Theil des Geldes für sich behielt und wußte erstere dahin zu bringen, ihren Mann zu verlassen und nach America auszuwandern. Am 15. Oktober v. J. ließ sie sich von einem gewissen Hammer einen an Künze gerichteten Brief schreiben, worin sie drohte ihn resp. seine Frau wegen Kuppelei zur Anzeige zu bringen, wenn er ihr nicht M. 50.— übergebe. Die vielfach vorbestrafte Angeklagte wird wegen Erpressungsversuchs zu einer drittwöchentlichen Gefängnisstrafe verurtheilt.

4. Der ledige Lüncher Philipp Bäcker, der ledige Tagelöhner Casimir Hartmann und der ledige Schlosser Heinrich Häße von hier, stürzen in der Nacht des 4. Octobers in einer hiesigen Wirthschaft mit dem jetzigen Kassendienter Wilhelm Wölke Händel an und prägelten ihn, als er die Wirthschaft verließ, im Hausgang derselben durch. Sie wurden deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu je 25 M. event. 5 Tage Gefängnis verurtheilt. Ihre durch Herrn Anwalt Dr. Hagenburg eingelegte Berufung hatte den Erfolg, daß sie freigesprochen wurden.

5. An einem Mittwoch, 30. Sept. v. J., Abends gegen 7 Uhr wollte die led. Kellerin Elisabeth Babel ihren Geliebten im Gasthaus zum Landberg abholen, als der 30jährige verh. Schuhmacher Gottlieb Knaus von hier aus dem genannten Gasthause heraustrat und sie einlud, ihm zu folgen. In der anfänglichen Meinung, daß es ihr Geliebter sei, willfahrte sie und wurde, als sie ihren Irrthum einsehend, die Flucht ergreifen wollte, von Knaus, welcher einen Stod bei sich hatte, am Arm festgehalten und längs der Dragonerstellungen, wofürst sie an einem dort stehenden Sergeanten vor-

überkommen, ebenso an dem an der Schloßwache stehenden Posten vorübergeführt. Die Babel verzeigte eichlich, daß sie durch die Drohung Knaus, beim geringsten Laut sie niederzuknien, so in Furcht versetzt worden sei, daß sie nicht wagte, diese Personen, ebenso einige ihnen begehrende junge Herren, von denen sie übrigens sich keinen Beistand erwartete, um Hilfe anzurufen. Bei der Schloßwache entsprang sie ihrem Führer neuerdings, wurde aber alsbald von diesem eingeholt und von ihm durch den Schloßthorbogen bei der Criminalpolizei bis zum Wallhause (wie sie sagt) geschleppt. Dort wurde sie zu Boden geworfen und vergewaltigt. Nachher sagte der Angeklagte: Du hast auch Geld bei Dir, heraus damit, oder ich steche Dich zusammen. Ein Messer habe sie nicht bemerkt. Sie zog ihr Portemonnaie mit M. 4 Inhalt aus der Tasche, welches Knaus ihr aus der Hand riß, sich das Geld aneignete und ihr das leere Portemonnaie wieder zurückgab. Währenddem kam ein Postant des Wegs, Knaus drohte abermals, wenn sie einen Laut von sich gäbe, sie todtschicken. Darauf geleitete er das Mädchen wieder in die Stadt. Auf dem Wege dahin bat ihn dasselbe, ihm doch einige Pfennige zu geben, daß es etwas gegessen könne. Darauf entgegnete er: Ich heiße Schäfer, wohne im Landberg, wende dich dorthin unter Vererbung auf mich, dann wirst du Kost und Logis erhalten. Alsdann überließ er das Mädchen sich selbst. Am darauffolgenden Sonntag war Konzert im Gasthaus zum weißen Lamm hier. Die Babel war mit ihrem Liebhaber anwesend, behailehen der Angeklagte. Knaus, der sie bemerkte, trat mit seinem Bierglase auf sie zu um mit ihr anzuhängen, welches Ansehen das Mädchen zurückwies. Als er hierauf mit ihrem Liebhaber anstößen wollte, verhinderte sie dies mit den Worten: mit dem der mich todtschicken wollte und mir mein Geld abnahm, darf du nicht anstößen. Todtenbleich entfernte sich Knaus. Der Geliebte veranlaßte aber dessen Verhaftung. Bei heutiger Verhandlung erklärte die Babel, daß Knaus ihr schon lange Zeit nachginge, sie habe ihn an dem kritischen Abend genau wiedererkannt. Angesichts ihrer heutigen Depositionen erklärte der Herr Staatsanwalt, daß er Zweifel gehegt hätte, daß die Babel sich eine so weite Strecke zwangsweise habe führen lassen, ohne die ihr begehrenden Personen um Hilfe anzurufen, vielmehr habe er ein Einverständnis vorausgesetzt, welches nur bei der letzten Handlung naturgemäß ausgeschlossen wäre. Er müsse deshalb Vertagung der Verhandlung behufs Vorladung des Sergeanten und des Postantens beantragen. Nebenbei hätte er noch in Erwägung zu ziehen, ob die Anklage nicht noch auf Nothzucht auszuweiden u. der Angeklagte dem Schwurgerichte zu überweisen sei. Dielem Antrage wurde stattgegeben und die Verhandlung, welche durch Beschluß des Gerichtshofes mit Einwilligung des Angeklagten öffentlich war, vertagt. Dieser stellte die Thatfachen in entgegengekehrter Weise dar und will glauben machen, daß die Babel auf Verlangen ihm das Portemonnaie freiwillig gegeben und auch begleitet habe.

6. Karl König, 25jähriger lediger Tagelöhner vom Waldhof, wurde wegen Verbrechen gegen § 176 in mehrfachen Handlungen befangen und wegen Vergehens gegen § 133 des R.-St.-G.-B. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 14. Jan. Dem Schauspieler Friedrich Haase wurden bei seinem heutigen Auftreten im Stadttheater anlässlich seines vierzigjährigen Schauspielerjubiläums durch Hervorrufe und Ueberreichung von Loos beerkränzen ununterbrochene Ovationen dargebracht. Nach Schluß der Vorstellung fand eine Feier seitens des Schauspielerpersonals und darauf ein Festbankett statt.

Leipzig, 14. Jan. Nach Meldung der „Leipziger Zeitung“ ist der erste Staatsanwalt Galli (Göttingen) in Folge des Todes des Ober-Reichsanwalts v. Seckendorff als Hilfsarbeiter der Staatsanwaltschaft an das Reichsgericht einberufen.

Nach, 14. Jan. Die Leichen sämtlicher seit dem Brande der Kaiser- und Biesing'schen Fabrik vermissten sieben Personen sind heute auf der Brandstelle gefunden worden. Die feierliche Beerdigung derselben erfolgt auf städtische Kosten.

Paris, 14. Jan. In der Botschaft des Präsidenten Greys heißt es, nachdem auf die Republik als einzig mögliche Regierungsform und auf den zweimaligen Untergang der Monarchie und des Kaiserreichs in diesem Jahrhundert hingewiesen ist, das Parlament möge besonders für eine ministerielle Stetigkeit Sorge tragen, die so nothwendig für eine gute Führung der Geschäfte, für die Würde der republikanischen Regierung, für Frankreichs Kredit u. seine Achtung in der Welt sei. Diese wünschenswerthe Stetigkeit hänge von der Bildung einer governementalen Majorität, dem gebieterischen Bedürfnis des gegenwärtigen Augenblicks, ab, sie sei gesichert, wenn die Freunde der Republik nur wollten. Dieselben möchten sich enge zusammenschließen auf dem ihnen gemeinsamen Gebiete; dasselbe sei weit und fruchtbar genug, daß sie durch ihre Vereinigung darin jede für die Bedürfnisse u. Wünsche des Landes erforderliche Befriedigung finden könnten. Die französische Republik sei seit den Friedensschlüssen mit China, Annam u. Madagascar im Frieden mit allen Nationen und habe niemals aufgehört, im Frieden zu sein mit den Völkern von Europa und Amerika, in deren Vereinigung Frankreich den ihm gebührenden Platz wieder eingenommen habe. Es folgt dann der bereits gemeldete Dank an die Armes und Marine. — Die Botschaft wurde im Senat durchweg beifällig aufgenommen, in der Kammer wurden bei den Stellen, wo von der Dymnastie der monarchischen Regierungsformen die Rede ist, Proteste laut.

Theater-Nachrichten.

— Köln. Gehehe hat nach vierwöchentlicher Krankheit zum ersten Male wieder gesungen. Er gab den Phönix, war wunderbar bei Stimme und fand enthusiastischen Beifall.

— Ein Herr Hermann Bang, ein junger angesehener Schriftsteller aus Kopenhagen, welcher sich gegenwärtig in Berlin aufhält und ausschließlich literarischen Interessen lebt, ist heute von der hiesigen Polizei benachrichtigt worden, daß er binnen 48 Stunden den preussischen Staat zu verlassen habe. Herr Bang gedachte hier hauptsächlich dramaturgische Studien zu machen und außerdem für die Popularität der großen nordischen Bühnendichter Ibsen und Björnson einzutreten.

— Kitzbühel, des Bremer Stadtarchivars, verhaftetes Trauerspiel „Die Walstee“ fand bei seiner gestrigen ersten Aufführung am Kölner Stadttheater einen geliebten Erfolg. Während die beiden ersten Akte, theilweise auch noch der dritte, einen wahren Beifallsturm entfielten, gaben sich im letzten Akte nicht mißzuverstehende Zeichen der Opposition kund. Die Lösung des Konflikts ist freilich sehr geüht. Die Schönheit der Sprache muß dagegen besonders anerkannt werden. Die Darstellung war ebenso wie die vom Oberregisseur Levinger ausgeführte glanzvolle Inszenierung eine ausgezeichnete. Der anwesende Dichter wurde nach den ersten Akten wiederholt vor die Rampe gerufen.

— Franziska Eilmenreich ist dem Hamburger Stadttheater oder jetzt eigentlich den vereinigten Theatern von Hamburg und Al-

tona wiedergewonnen. Mit dieser Kunstlerin erhalten jene Bühnen eine sehr beneidenswerthe künstlerische Bereicherung, wie denn überhaupt den unter den Direktoren Bollini und Maurice jr. vereinigten Hamburger Bühnen ein Künstlerwuchs von hervorragendem Interesse bevorsteht. Außer der Frau Eilmenreich sind u. A. die Herren Salomon aus Frankfurt, Dr. Wassermann - Stuttgart, Hoffmann - Leipzig angeworben. — lauter Namen von trefflichem Klang.

— In den Pariser Journalen wird seit langer Zeit für eine Verabreichung der Theaterpreise diskutiert: das „Eden-Theater“ ist der erste Meistertitel der Seine-Metropole, welches dieser Mahnung der Zeitungen Gehör schenkt. Nicht nur dort die Preise bedeutend ermäßigt, sondern es ist auch die Einrichtung eingeführt worden, keine besondere Bezahlung für Vorausbestellungen zu nehmen und sodann auch die vorher abgeholten Billets etwas billiger als an der Abendkasse zu verkaufen. Der Effect dieser Maßregel ist in den ersten drei Tage eine Mehreinnahme von zusammen ca. 800 Francs d. h. per Abend 270 Francs gewesen. Man hofft, daß andere Pariser Theater diesem Beispiele bald folgen werden. Für die Patti-Vorstellungen im „Eden-Theater“ betragen die Preise der Plätze freilich für stalla d'orchestra 40 Francs, für eine Dreifachterloge für zwölf Personen 400 Francs. In den ersten drei Vorstellungen sind bereits Billets für über 100,000 Francs vorgemerkt. Man hofft, bei jeder Vorstellung eine Einnahme von 50,000 Francs zu erzielen.

Mannheimer Fremdenblatt.

Table with names and locations of visitors from various cities like München, Heilbronn, Frankfurt a. M., etc.

Table with names and locations of visitors from various cities like Darmstadt, Wiesbaden, Mainz, etc.

Table with names and locations of visitors from various cities like Frankfurt, Stuttgart, etc.

Table with names and locations of visitors from various cities like Saarlouis, Frankfurt, etc.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 14. Januar 1886.

Large table of stock market prices for various commodities and currencies, including gold, silver, and various bank notes.

CASINO.

Zur Feier des
50jährigen Jubiläums
 Samstag, den 16. Januar, Abends präcis 1/8 Uhr
BALL.

Der Vorstand.



Velociped-Club
 Mannheim.
 Samstag, den 6. Februar 1886,
 Abends 1/8 Uhr
 im großen Saale des
Saalbaues

Masken-Ball,

wozu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde des Clubs hñt. einladet
 Der Vorstand.
 Vorschläge für Einzugskarten wollen gefl. schriftlich bei unserm Schriftführer Hans Eichelbörfer, R 5, 1, eingereicht werden. 467

Velociped-Club Mannheim.

Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Januar,
 Abends 8 Uhr
Uebungs-Fahren

im großen Saale des Saalbaues, wozu die verehrlichen Mitglieder freundlichst einladet.
 Der Vorstand. 468

Krankenunterstützungs-Bund der Schneider.

(E. H.)
 Montag, 18. Januar, Abends 8 1/2 Uhr
General-Versammlung.

Tages-Ordnung:
 1. Berichterstattung über die letzte vierteljährliche Abrechnung der Hauptkassa, sowie diejenige der hiesigen Filiale, 2. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschidenes, 3. Um zahlreichem Erscheinen ersucht
 Der Vorstand. 461

Peteranen-Verein Mannheim.

Sonntag, den 17. Januar 1886,
 Abends 8 Uhr
 im Lokal „Sabered“, Q 4, 11,
Humorist. Familienabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen und Freunde des Vereins freundlichst einladen.
 Der Vorstand. 469

Athleten-Club Mannheim.

Sonntag, den 17. Januar 1886,
 Abends 7 Uhr
Humorist. Kappenabend
 mit Damenführung
 in unserem Lokal 468

Wirtschaft z. Eintracht.

Um zahlreiches Erscheinen bitten
 Das Comité.

Central-Franken- und Sterbekasse der Maurer, Steinbauer, Gypser und Stukkateure Deutschlands.

Grundstein zur Einigkeit.
 Sonntag, den 17. Januar, Mittags 3 Uhr
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:
 1. Quartals-Abrechnung.
 2. Aufnahme der Mitglieder in den Sanitäts-Verein.
 3. Verschidenes, Ortsbestimmungen betreffend
 Der Vorstand. 474

Samstag Nachmittag erscheint die zweite Nummer der Fachzeitschrift

„Das Rheinschiff“

Central-Organ für die Interessen der Schifffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Wir machen Interessenten hierauf besonders aufmerksam. Auf vielseitigen Wunsch, sowie in Berücksichtigung der wöchentlichen Handelsberichte, erscheint die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ jeweils Samstags Nachmittag.

E 6, 2. Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei E 6, 2.

Trostkunn.

Samstag Abend 9 Uhr Probe,
 Sonntag Nachm. „grünes Haus“, Sonntag
 Abend 8 Uhr humoristischer Familienabend, wozu um recht zahlreiches Erscheinen bitten
 Der Vorstand. 482

Deutscher Kaiser, F 4, 9.

Empfehle meinen vorzüglichen Blittags- und Abendlich (auch im Abonnement) ebenso kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 12781a

Restauration Stadt Stuttgart.

H 7, 7. H 7, 7.
 Heute Freitag 16. ds.
Großes Schlachtfest.
 Wellfleisch u. Sauertraut, Abends
 Wurstsuppe und hausgemachte
 Würste, wozu einladet Sinn. 478

Restauration Neher.

H 2, 11. H 2, 11.
 Samstag, 16. Januar
Großes Schlachtfest.
 Morgens Wellfleisch m. Sauertraut,
 Abends hausgem. Würste,
 wozu einladet J. Neher. 483

Goldne Traube, H 4, 1.

Morgen Schlachtfest.
 Köstlich ladet ein
 480 L. Sang Wwe.

Zur weißen Taube.

Samstag früh Wellfleisch m. Sauertraut
 Abends Wurstsuppe u.
 hausgem. Würste.
 Sonntag und Montag Schweinefleisch
 u. prima hausgemachte
 Bratwürste. 484 Bild.

Restauration

S1, 15 Goldner Falken. S1, 15.
 Samstag, den 19.
 Januar 481
Großes Schlachtfest.
 Morgens früh Wellfleisch
 mit Sauertraut, Abends
 Wurstsuppe und hausgemachte
 Würste, wozu einladet
 Georg Wäffel.

Maskenanzüge

für 268
 Gruppen u. Einzelpersonen
 werden geschmackvoll angefertigt bei
R. Zuchtriegel,
 C 3, 23, 4. Hof, Hinterhaus.

Pfeifen! Pfeifen! Pfeifen!

1 Meter lange complete Pfeifen, (garantirt echt Weichrohr) per Duz. Mk. 25.
 Unter 1/2 Duz. wird nicht abgegeben.
 12632-Verfande gegen Nachnahme.
Hugo Storsberg,
 Pfeifenfabrik, Ertrath Rheinf.

Geschlechtskrankheiten

aller Art werden schnell u. sicher geheilt, selbst veraltete Fälle in kurzer Zeit. 454
 Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.

G 5, 3

2 Treppen, 1 sehr gut möblirtes Zimmer per 1. Februar zu vermieten. 477

Diafonienhaustapete.

Freitag.
 8 Uhr Abendgottesdienst.
 Herr Stadtpf. Krefner

Mannheimer Stadt-Park.

Sonntag, 17. Jan., Nachm. von 3-6 Uhr
GROSSES CONCERT

ausgeführt von der Kapelle des 2. Bataillon Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ No. 110, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Schirbel.
 Entree 50 Pfa. Kinder 20 Pfa. Abonnenten frei.
 Dienstag, den 19. Januar 1886, Abends 7 Uhr:

IV. Academie-Concert

im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters,
 unter Leitung des Herrn Hofcapellmeisters E. Paur und Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Frl. A. Radecke aus Wiesbaden und des Cellovirtuosen Herrn Hugo Becker aus Frankfurt a. M.

PROGRAMM: 1. Goldmark. Ländliche Hochzeit. (Symph.) 2. Mendelssohns „Arie aus Elias.“ 3. Raff Celloconcert. 4. Lieder von Bach, Mozart und Lassen. 5. Schumanns „Träumerei.“ Popper, „Elfenfant.“ 6. Tschalkowsky Ouvert. Romeo und Julia.

Eintritts-Preise:
 1 Sperrsitz im Saal Mk. 4.50, 1 Stehplatz im Saal Mk. 2.50,
 1 Stehplatz auf der Gallerie Mk. 1.50.

Öffentliche Bibliothek.

Generalversammlung
 Mittwoch, 27. Januar 1886, 3 Uhr Nachmittags im Lesezimmer.
 Der Vorstand. 461

Band-, Putz- und Modewaaren

O. & V. Loeb
 Planken Mannheim E 3, 15.

Zur Saison grosse Modellhut-Ausstellung.
 Grosses Lager in allen Neuheiten. 10640.

Specialität: Fertige Trauerhüte.

MANNHEIM.

Großh. Hof- und Nationaltheater
 Freitag, 61. Vorstellung.
 den 15. Januar 1886. Abonnement B.

Mennchen von Tharan.

Oper in 3 Aufzügen von Robert Feis. Musik von Heinrich Hofmann.

Simon Doh, Regisseur der Theologie und Professor an der Universität Königsberg . . . Herr Knapp.
 Ludwig Reander, Pastor zu Tharan . . . Herr Ditt.
 Mennchen, seine Tochter . . . Fräul. Sorger,
 Gerchen, Tochter der Wirthin, Mennchens Freundin . . . Fräul. Prohaska.
 Joh von Hennewitz, Churfürstlich brandenburgischer Berdeoffizier . . . Herr Möbinger.
 Johannes von Berkow . . . Herr Sam.
 Wend, ein Student . . . Herr Starke.
 Der Churfürstliche Statthalter . . . Herr Eichrodt.

Landtsknecht, Studenten, Universitätsbeamte, Sold.
 Ort der Handlung: Tharan gegen Ende des dreißigjährigen Krieges.
 Im 1. Akt: Walzer, arrangirt von Frau Gutenthal und getanzt von den Damen des Ballets.

Der Text der Oper ist beim Quartier und an der Kasse für 50 Pf. zu haben.

Anfang 1/7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kassenöffnung. 6 Uhr.

Mittel-Preis:

O 2, 1 Th. Sohler O 2, 1.
 Flügel, Piano, Harmonium, vorzüglich gewählt, aus den ersten Fabriken. 9074
 Billige Preise. — Mehrjährige Garantie.

Sonntag, den 17. Januar 1886, 62. Vorstellung. (Abonnement B.)
 „Mida“, große Oper in 4 Akten, von Serbi.

Abmeldungen, Anerkennnisse
 (für vollständige Waaren) stets vorrätzig in der
 Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, F 6, 2.

Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken

für Herren, Damen und Kinder,

System Prof. Dr. G. Jäger, aus der Fabrik der Mech. Trikotweberei Stuttgart ohne Vertheuerung durch Jäger'sche Konzeption, daher bedeutend billiger bei voller Garantie für absolut reine und beste Qualität etc.

Naturfärbte Farben, sowie richtige Façon & Borschrift.

Jedes Stück mit amtlich registrirter Schutzmarke un. Garantieempfel versehen. Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Depot bei

Geschwister Böhm, Mannheim, E 2, 17.

Der Ausverkauf meines

Handschuhgeschäfts

bauert nur noch bis 27. Januar, und sind sämtliche Preise auf das Neueste reduziert.

Noch vorrätig: Ballhandschuhe, 4knöpfig Mk. 1.70, 6knöpfig Mk. 2.50, 8knöpfig Mk. 3.—

R. Reinglass, Paradeplatz, 0 2, 2.

Mannheimer Adress-Kalender für 1886.

Erst erschienen. 21 Bogen. Neuester großer Stadtplan etc. 880

zu haben gefeilt à Mk. 3.— in

J. Ph. Walther's Verlag, E 6, 1.

(Expedition des Mannh. Journal.)

SECT

der Rheinischen Schaumwein-Kellerei

Mueller & Cie., Mannheim.

Allgemein beliebte

Germania-Sect

Crémant blanc

Crémant rosé.

Marken von Mk. 2/,-, 4/,-

Rheingold

Hochheimer

Mosel-Blume.

T 6, 13. Th. Löbler, Mannheim T 6, 13.

Prämiiert: Sydney, Melbourne, Amsterdam, London, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim.

Durch verbesserte Einrichtung mit Dampftrieb bin ich im Stande, allen Anforderungen zu entsprechen und empfehle:

Messing- & Eisendraht-Gewebe in allen Nummern, Drahtgeflechte, roh und verzinkt, jeder Art,

ferner: die so sehr beliebten

Mannheimer Matratzen (Drahtmatratzen)

in jeder beliebigen Größe, schon von Mk. 14.— per Stück an, sowie eiserne Bettstellen in allen Größen. 216

0 3, 1 vis-à-vis dem Telegraphen-Bureau 0 3, 1

E. Petit, Hemdenfabrikant,

langjähriger Zuschneider in den ersten Wäsche-Geschäften in Paris, empfiehlt sich in Anfertigung von

Herrenhemden, Unterjacken & Unterhosen

nach Maß. — Garantie in jeder Beziehung für prima Stoff und tadellofes Sizen; ferner empfehle ich reiche Auswahl in

Kragen, Manschetten, Cravatten Socken, Tricots-Hosen u. Jacken, Herren-, Damen-, und Kindertaschentüchern. 10019

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sowie Bekannten die ergebene Anzeige, daß wir den 15. Januar 1886 ein

Lücher- und Malergeschäft

eröffnen werden. Indem wir uns in allen in unser Fach einschlagenden Arbeiten ausb. Angelegenheiten empfehlen, sichern unsern Kunden stets prompte und billige Bedienung zu.

Achtungsvoll

J 4, 12a. **Hering & Hoffmann.** J 4, 12a.

Lager aller Arten Herren- und Damenstiefel, Pantoffel, neue Joppen, schwere Hamburger Lederhosen, sowie alle Sorten getragene Kleider, Taschen, Uhren und Stiefel zu den billigsten Preisen. 11905

Zöpfe

werden von aus- gekämmten Haaren von 80 St. an schön u. solb angefertigt bei 12523

Fr. Kesslerin, E 6, 4. R. Steinbrunn, Feilentr., G 2, 16.

Kröbelscher Hindergarten,

F 1, 2.

Vierteljähriges Honorar

12 Marl. 12225

Behrmädchen werden angenommen.

V. iton-, Adress-Karten, Hanf-Couverts, Rechnungen werden billig und schnell besorgt

F. Muschek,

N 4, 6. 88

Regen- und Sonnenschirme werden sogl. gut u. billig reparirt bei Josef Silberbach, P 4, 2. 8045

Roman-Beilage

Badischen Volks-Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

Thron und Altar.

Roman von Max von Schlägel.

(44. Fortsetzung.)

Halb feinfelig, halb mitteilsvoll hatte der Blick des Matthias die Schwester und das Christinele gestreift. Das trohige Gesicht des Wirths senkte sich; dann ging er auf den Sohn zu und legte ihm die Hand auf die Schulter:

„Laß Dir's nicht zu nah' gehn, Matthias! Es gibt genug Mädchen, deren Väter nicht so — so stolz sind!“

Es schien dem alten Mann schwer geworden zu sein, den richtigen Ausdruck zu finden.

„Für mich gib's keine mehr, Vater!“ schluchzte Matthias, seiner Bewegung nicht mehr Meister.

Stumm und unbeweglich hatte Katharina der Scene beigewohnt. Als sie den Bruder schluchzen hörte, sprang sie plötzlich empor, schob ihr Lächelchen fast rauh von sich und trat auf den Burschen zu:

„Warum will Dich der Hödenborfer Müller nicht zum Schwiegersohn?“ fragte sie heftig.

Der Bruder sah sie mit seinen großen hellblauen Augen bedeutungsvoll an:

„Krag' mich nicht, Kathi. Es ist ja doch nicht mehr zu ändern!“

„Vielleicht doch!“ zischte Katharina zwischen ihren weißen, festgeschlossenen Zähnen hervor.

Dann ergriff sie das Christinele beim Arme und verließ mit ihr die Stube.

Der Bursche in seinem Schmerz und der dumpf vor sich hindrübende Vater hatten ihr Weggehen kaum bemerkt.

Wie betäubt war Katharina aus dem Hause gelaufen, an den Stellen vorbei, durch den nicht allzu großen Garten, bis an den hinteren Zaun, die Stätte ihrer einstigen Zusammenkünfte mit Reinhardt, als der Vater das Verhältnis mit dem mittellosen „Rechtsverbreher“ nicht mehr dulden wollte. Hier suchte sie seit vielen Jahren Trost und Einsamkeit.

Es war fast Nacht geworden, und eine verirrte Fledermaus strich mit zackigem Flug um Katharina's Haupt; das eintönige Wellen eines Hundes klang aus der Ferne herüber. In den umliegenden Gehäusen erwachten bereits die Lichter.

Die kleine Christine bebte vor Frost. Ihre Mutter beachtete es nicht, sondern hob den hölzernen Riegel einer kleinen Thüre aus, durch welche man in's Freie gelangte. Ein Fußpfad führte von hier zu einem Teiche, welcher ein unternehmender Fischer der Halm zur künstlichen Fischzucht benützte. Die Weiber besaß eine unheimliche Berühmtheit durch eine gemüthsfranke Halmerin, welche hier einst den nassen Tod gesucht hatte.

In dem Augenblick, da Katharina die Thüre gewohnheitsmäßig wieder

Und die unschuldige Ursache all' ihres Habers in der Mitte zwischen sich, gingen die beiden Männer in's Haus.

Schluchzend verberg Katharina ihr Gesicht in der Schürze. Der alte Mann nahm die kleine Mütze von dem kahlen, mit einem Kranz silberweißer Haare umgebenen Schettel und die Hand ausstreckend, sagte er ernst und mild: „Der Herr segne Deinen Eingang!“

Einem verhängnißvollen Schritt.

Es war bereits spät am Nachmittag, als Konrad Vorlauf, aus dem fürstlichen Schlosse kommend, in seinem Hause und dem traulichen halbdunklen Zimmer anlangte, wo Frau Martha, wie fast immer in seiner Abwesenheit und wenn der Haushalt sie nicht in Anspruch nahm, mit der Belehrung ihres Söhnchens Otto beschäftigt war.

Sie konnte beim Eintritt ihres Mannes das Gefühl nicht unterdrücken, als ob er in schwarzem Leibrock und weißer Kravatte doch der schönste und stattlichste Mann sei, den sie kannte; aber sie lächelte sich selbst ob dieser mädchenhaften Eitelkeit, wie sie es bei sich nannte, und erhob sich, um ihrem Manne die Hand zu reichen.

Auch Otto sprang ihm wie jubelnd entgegen; aber er blieb auf halbem Wege stehen, wie erschüchtert durch den ihm fremden Gesichtsausdruck des Vaters.

Konrad Vorlauf schien es in seiner Herzlichkeit nicht zu bemerken und berührte auch nur flüchtig die dargebotene Hand der Gattin.

„Der Fürst hat mich zu Reinhardt's Nachfolger ernannt“, sagte er langsam, als ob er wohl fühle, wie inhaltsschwer diese Worte für das Schicksal seines Vaterlandes seien.

„Und Du hast abgelehnt“, antwortete seine Gattin in ruhiger Sicherheit und blickte vertrauensvoll in das Antlitz ihres Mannes.

„Kein!“ sagte Konrad Vorlauf betroffen. „Ich will zeigen, daß ich nicht bloß ein Ministerium angreifen, sondern auch erliegen kann!“

„Und ich sage Dir, Du kannst es nicht, Konrad! Denn zu einem Minister gehört nicht bloß ein reblicher Mann, der für das Wohl seines Vaterlandes eintritt, sondern ein Diplomat, der die Wünsche des Fürsten mit den Interessen des Landes zu vereinbaren weiß. Das kannst Du nicht Konrad, wirst Du niemals können; denn es liegt außerhalb der Grenzen Deiner offenen und reblichen Natur.“

Konrad Vorlauf hatte stets die strenge Wahrheitsliebe seiner Gattin geachtet; heute verletzten ihre Worte ihn tief.

„Wag sein, daß ich nie das Ideal eines Staatsmannes sein werde; aber wir stehen vor einem Chaos und ich bin der einzige — sagen wir: Name — um den sich wieder einige Ordnung crystallisiren kann. Ich darf nicht fahnenflüchtig werden in dem Augenblick, da ich, ohne Ueberhebung, am nothwendigsten bin!“

„Du sollst es nicht! Aber Du sollst auf Deinem Platze bleiben, auf dem Du gesiegt hast. Du sollst wie immer den Säulen das Banner des Rechts vorantragen, und der Anspruch des wackern anspruchlosen Kämpfers, den weder die Drohungen noch die Lockungen der Tyranny besiegt, wird verdoppelt sein.“

„Woju ich hort mit kriechender Langsamkeit gelange, vollendet hier ein Federstrich der Nacht...“

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft Venus.

Samstag Abend 8 Uhr Vereins-Versammlung.

Gemüthl. Zusammenkunft, dazu wir unsere verehrl. Mitglieder...

Gesang-u. Unterhaltungs-Verein "Eugenia".

Heute Samstag Abend Probe. Um 8 Uhr.

Männergesangverein Sühringer-Vorklub.

Gesangverein "Concordia".

Gesangverein Freundschaft.

Kranke-Unterstützung und Sterbefällen-Verein.

General-Versammlung im Local des kath. Bürgerhospitals.

Maurer- und Steinbauer-Zahverein.

Mitglieder-Versammlung.

Olymp.

Putzbaumwolle.

Wohlgemeint.

Neue gezeigte Erbsen.

Linjen, sehr gut kochend.

Neue Bohnen.

M. Heidenreich.

Neue türkische.

Zwetschgen.

Johannes Meier, C 1, 14.

Restauration Kehl.

Wurstsuppe.

Stockfische.

Littlinge, sowie Laverdan.

Heirath.

Ein junger Mann, 25 Jahre alt, prot., seit 4 Jahren eine Dreherei...

Gelegenheitskauf.

Eine große Partie Oelgemälde.

Gelegenheitskauf.

12 neue Betten mit Bettlatten, Koff, Matrasen u. gutem Bettwerk...

Künstlicher Zahnersatz.

Naturgetreu und dauerhaft. Solche Preisstellung.

Reparaturen, Stimmen.

von Klavieren werden gut u. pünktlich repariert...

Lüchtige Friese.

empfehlte sich im Feilbrennen für Platte, Concerte, Theater etc.

Margaretha Szudrowicz.

Eine Frau empfiehlt sich zur Krankenpflege oder Todtenansichten.

Gezogene Schuhe und Stiefel.

werden gut u. verläßl. repariert.

Pianino.

Kreuzförmig, neu, billig abzugeben.

Verloren.

Ein Gummi Schuh wurde am Sonntag verloren.

Zukaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht eine Ladeneinrichtung.

Verloren.

Ein kleines Haus mit Anzucht...

Gebrauchte Bücher.

Gelehrte Bücher werden fortwährend gekauft.

Lehring-Gesuch.

Zu Offern wird ein braver Junge in die Lehre gesucht.

Ein Lehrling.

mit guter Schulbildung für ein hiesiges Engros-Geschäft...

Zu verkaufen.

Ein größeres Haus in der Oberstadt, das sich über 200000 M. rentirt...

Bauplatz.

Ein Gäßchen, anfangs der Waldhofstraße gelegen...

Wohnungen.

B 5, 8 2 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

D 7, 21 10 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

E 3, 15 10 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

F 5, 22, 2. Stock zu vermieten.

G 4, 6 ein leeres Soudenzimmer im 2. St. an ein solides Französisches Hof. zu verm.

G 5, 3 Hinterh., eine Wohnung an ruhige Leute billig zu verm.

G 5, 11 ein leeres Zimmer sogl. beziehbar 1. v. 13196.

G 5, 11 2. St., 1 Wohnung an ruhige Leute 1. v. 351.

H 7, 15 Ringstraße, Parterre-Wohnung, 8 Zimmer u. Zub. ver. 1. April zu verm.

J 2, 19 2. St. Hinterhaus, ein Zimmer nebst Küche an eine einzelne Person zu verm.

J 4, 12 2 Zimmer u. Küche mit Anheißer auf 15. Febr. oder später zu verm.

J 4, 18 2 Zimmer mit oder ohne Anheißer 1. v. 12908.

K 4, 9 2 Zimmer u. Küche mit oder ohne Anheißer 1. v. 12908.

L 4, 14 eine kleine Wohnung zu vermieten.

N 2, 2 1 kleines Logis für 1 ein. Person sogl. 1. v. 12007.

N 5, 11b der hochgelegene 3. Stock aus 10 Zim. bestehend, nebst Zubehör per 15. April zu vermieten.

P 1, 2 breite Straße, vom 15. Jan. 1888 ist in meinem Hause eine Gaupenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher nur an eine ganz kleine Familie zu vermieten.

P 2, 45 2. St., 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammer etc. bis 1. März beziehbar.

P 6, 20 Vier Parterre-Räume für Bureau, Lager etc. gut geeignet, per sofort zu vermieten.

Q 4, 4 2. Stock zu vermieten bis 1. April beziehbar.

Q 7, 8 1 eleganter 2. Stock, 6 Zimmer mit Balkon per 1. März zu verm.

S 3, 13 kleine Wohnung zu vermieten.

U 1, 4 per 1. April ist der zweite Stock (Velle-Stage) zu verm.

U 1, 1c 3. St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Waggzimmer, per 1. April zu vermieten.

Z 9, 38 2. St., 2 schöne Wohnungen 1. v. 12577.

Z 10, 11a 2 Zimmer mit Küche und Anheißer, in der Nähe des Personnenbahnhofs durch S. Zeiger 1. verm.

Z 10, 19 6 Zimmern, 1 leeres Zim. sogl. 1. v. 12591.

ZC 2, 3 Redargatt, ein schönes Parterre-Zimmer sofort zu vermieten.

Größere Parterrewohnung, geeignet für jedes Geschäft zu verm.

1 Wohnung (3 Zimmer etc. und Waggzimmer) per April zu vermieten.

2 Wohnungen zu vermieten bei Michael Wader, Redaran.

(Schlafstellen.) E 5, 5 Schlafstellen zu vermieten.

E 5, 14 8. Stock, schöne Schlafstelle sogl. 1. v. 12871.

E 5, 18 8. St., 1 gute Schlafstelle zu verm.

F 4, 9 8. St., 2 bessere Schlafstellen sogl. 1. v. 244.

Zu vermieten.

Ein Laden zu vermieten an der Redarstraße.

Eine sehr gangbare Zapfwirtschaft sofort zu vermieten durch W. Schäfer L 6, 12.

H 2, 10 ein Laden zu vermieten.

Z 10, 11a Metzgerei u. Laden durch S. Zeiger zu vermieten.

(Wohnungen.) B 5, 8 2 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

D 7, 21 10 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

E 3, 15 10 Zimmer u. Küche im 4. St. pr. Jan. 1. v. 12865.

F 5, 22, 2. Stock zu vermieten.

G 4, 6 ein leeres Soudenzimmer im 2. St. an ein solides Französisches Hof. zu verm.

G 5, 3 Hinterh., eine Wohnung an ruhige Leute billig zu verm.

G 5, 11 ein leeres Zimmer sogl. beziehbar 1. v. 13196.

G 5, 11 2. St., 1 Wohnung an ruhige Leute 1. v. 351.

H 7, 15 Ringstraße, Parterre-Wohnung, 8 Zimmer u. Zub. ver. 1. April zu verm.

J 2, 19 2. St. Hinterhaus, ein Zimmer nebst Küche an eine einzelne Person zu verm.

J 4, 12 2 Zimmer u. Küche mit Anheißer auf 15. Febr. oder später zu verm.

J 4, 18 2 Zimmer mit oder ohne Anheißer 1. v. 12908.

K 4, 9 2 Zimmer u. Küche mit oder ohne Anheißer 1. v. 12908.

L 4, 14 eine kleine Wohnung zu vermieten.

N 2, 2 1 kleines Logis für 1 ein. Person sogl. 1. v. 12007.

N 5, 11b der hochgelegene 3. Stock aus 10 Zim. bestehend, nebst Zubehör per 15. April zu vermieten.

P 1, 2 breite Straße, vom 15. Jan. 1888 ist in meinem Hause eine Gaupenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher nur an eine ganz kleine Familie zu vermieten.

P 2, 45 2. St., 3 Zimmer, Alkoven, Küche, Kammer etc. bis 1. März beziehbar.

P 6, 20 Vier Parterre-Räume für Bureau, Lager etc. gut geeignet, per sofort zu vermieten.

Q 4, 4 2. Stock zu vermieten bis 1. April beziehbar.

Q 7, 8 1 eleganter 2. Stock, 6 Zimmer mit Balkon per 1. März zu verm.

S 3, 13 kleine Wohnung zu vermieten.

U 1, 4 per 1. April ist der zweite Stock (Velle-Stage) zu verm.

U 1, 1c 3. St., bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Waggzimmer, per 1. April zu vermieten.

Z 9, 38 2. St., 2 schöne Wohnungen 1. v. 12577.

Z 10, 11a 2 Zimmer mit Küche und Anheißer, in der Nähe des Personnenbahnhofs durch S. Zeiger 1. verm.

Z 10, 19 6 Zimmern, 1 leeres Zim. sogl. 1. v. 12591.

ZC 2, 3 Redargatt, ein schönes Parterre-Zimmer sofort zu vermieten.

Größere Parterrewohnung, geeignet für jedes Geschäft zu verm.

1 Wohnung (3 Zimmer etc. und Waggzimmer) per April zu vermieten.

2 Wohnungen zu vermieten bei Michael Wader, Redaran.

(Schlafstellen.) E 5, 5 Schlafstellen zu vermieten.

E 5, 14 8. Stock, schöne Schlafstelle sogl. 1. v. 12871.

E 5, 18 8. St., 1 gute Schlafstelle zu verm.

F 4, 9 8. St., 2 bessere Schlafstellen sogl. 1. v. 244.

G 5, 13 1. St., 2 gute Schlafstellen zu verm.

M 2, 13 4. St., Schlafstelle zu vermieten.

R 3, 4 3. St. eine gute Schlafstelle zu vermieten.

R 3, 7 Schlafstelle zu vermieten.

S 1, 4 4. St., eine Schlafstelle sogl. zu vermieten.

T 2, 3 eine schöne Schlafstelle zu vermieten.

T 2, 20 2. St., Hof, gute Schlafstelle zu verm.

T 3, 5a eine gute Schlafstelle zu vermieten.

T 5, 1 3. Stock, eine gute Schlafstelle sogl. zu verm.

Z 5, 2 Jungbuis, 1 Schlafstelle zu vermieten.

Eine reinliche Schlafstelle zu verm.

Möblierte Zimmer B 5, 6 2. Tr., 1 schön möbl. Z. sofort zu verm.

C 7, 15 2 Treppen, ein sehr gut möblirtes Zimmer zu verm.

E 1, 14 Pflanzen 2 Etage hoch 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn zu verm.

E 2, 1 3. St., 1 hübsch möbl. Z. pr. 15. Jan. zu verm.

E 5, 12 2. St., 1 schön möbl. Zimmer für 2 junge Leute mit oder ohne Kost 1. v. 13196.

F 5, 23 möbl. Parterre-Zimmer sogl. beziehbar 1. v. 13002.

F 7, 21 2 gut möbl. Parterre-Zimmer mit sep. Eing. an 1 oder 2 Herren zu verm.

G 5, 15 ein einfach möbl. Parterre-Zimmer zu verm.

G 7, 1a 3. Stock, ein schön möbl. Zimmer an einen Herrn oder sol. Französisches Hof. zu verm.

H 1, 7 2. Stock, einige Herren können sofort Logis erhalten.

H 2, 7 3. St., 1 hübsch möbl. bez. Zimmer. Preis mit Kaffee 18 Mark.

H 3, 11 gut möbl. Parterre-Zimmer an 2 P. 1. v. 13094.

H 4, 21 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm.

H 4, 26 3. St., 1 schön möbl. Zimmer für 1 P. 1. v. 12887.

H 6, 13 2. St., ein schön möbl. Zimmer zu verm.

K 2, 3 4. St., ein einfach möbl. Zimmer nach der Straße zu vermieten.

K 2, 24 4. St., 1 freundl. möbl. Zim. f. bill. 1. v. 13095.

K 3, 1 2 gut möbl. Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) mit Kaffee zu verm.

K 4, 5 1 gut möblirtes Parterre-Zimmer mit Schlafzimmer für 2 Herren sofort zu verm.

P 6, 12 ein einfach möblirtes Parterre-Zimmer sogl. zu vermieten.

Q 1, 10 ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Q 2, 15 möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten.

Q 5, 17 1 möbl. Z. im 2. St. auf d. Str. g. 1. v. 184.

P 3, 3 2. St., ein einfach möbl. Zimmer zu verm.

R 4, 13 parterre, möbl. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten.

R 5, 6 2. St., auf d. Str. gehend, 1 gut möbl. Z. an 1 b. jungen Herrn sogl. zu verm.

S 2, 15 3. St., ein Zimmerkollege in ein gut möbl. Zimmer gesucht.

S 4, 17 parterre, ein schön möbl. Zimmer zu verm.

T 2, 2 parterre, ein fein möbl. Zimmer zu verm.

T 5, 15 1 schön möbl. Zim. sofort zu vermieten bei W. Wurf.

ZC 2, 2-5 2. St., 1 schön möbl. Zim. 1. v. 12952.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

F 4, 21 3. Tr., 1 junger Mann in Kost u. Logis gef. 21.

H 4, 6 3. St., 2 junge Leute in Kost u. Logis gesucht.

H 2, 10 möbl. Parterre-Zimmer mit u. od. Kost 1. v. 13203.

R 6, 2 parterre, Kost und Wohnung.

S 2, 12 part., gute Schlafstelle mit Kost 1. v. 12884.

Ein anhängiger junger Mann, der sich etwas einschränken muß, wünscht zu einem Gymnasialen oder jüngeren Kaufmann als Zimmerkollege zu ziehen. Offerten unter G 241 a. b. Erped. 241.

Kost & Logis C 3, 4 parterre, Zimmer, für noch einige Herren guten Bürger. Mittag und Abendlich billig.

Carneval 1886



Für die Carnevalzeit empfehlen wir den verehrlichen Gesellschäften und Vereinen unsere bestgeeignete Buchdruckerei für prompte Lieferung von

Einladungskarten, Ballkarten, Programme, Plakate etc.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2. Neben der kathol. Spitalkirche. E 6, 2.



Extra-Narren.

**Samstag, 10. Januar Abends 8 Uhr
General-Versammlung**
mit Musik und großem Schlorum.
Vortrag neuer Vereinslieder. Aufnahme neuer Mitglieder.
Auftreten der
Misch-Frisch-Bad Spiel-Gesellschaft.
Näheres wird strengstens bestritt.
Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der närrische Vorstand.



Nedarrschnooren (Alpenhorn.)

Samstag, den 16. Jan. 1886.
Abends präcis 8 Uhr.

Närrische General-Versammlung.

Um halb 8 Uhr feierliche Abhaltung der närrischen Deputation an den verschiedenen Bahnhöfen zur ersten Sitzung des carnevalistischen Reichstages.
Um halb 9 Uhr erste große Gedächtnisfeier und verschiedene Erhebungen in den närrischen Weidstänzen. Alles unter großem Radau und feierlicher Bestimmung.

Sonntag, den 17. Jan. 1886.
Abends präcis 12 Uhr.

Grossartige Verkündigung des 1886er Carnevals

in den Nedargärten mit gleichzeitiger kleinerer Verkündigung an unsere Ehrenmitglieder.

Am demselben Tage, Abends präcis 8 Uhr:



Narrene Gesellschaft Stillvergnügte.

15, 6. Lokal: Georg Fab
Samstag, den 10. Januar
Versammlung
mit Musik und grossem Schlorum.
Entzündung der Narrenlaternen.
Gleichen sind unsere Narren und Freunde der Narrenheit freundlichst eingeladen.
400 Der Vorstand.



Weiblicher Krankenunterstützungs-Verein „Vorsicht“.

(Arzt: Herr Nicolaus Dummel)
Montag, den 18. Januar 1886,
Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im Lokale (Dahlinger 2. Stod.)
Tages-Ordnung:
1) Rechnungsablage,
2) Ergänzungswahl des Vorstandes,
3) Wahl der Rechnungs-Revisoren,
wozu die Mitglieder höflich eingeladen werden.
332 Der Vorstand.

Mühlnarren-Verein.

Samstag, den 10. und Sonntag, den 17. Januar 1886
Abends Punkt 8 Uhr
Haupt-Versammlung
der Mühlnarren im Lokal zur goldenen Krone, H 4, 1. Sämmtliche Mitglieder werden freundlichst ersucht, pünktlich zu erscheinen. Auch werden neue Mitglieder aufgenommen.
NB. Jeder Mühlnarr soll seinen Neßsack mitbringen.
Der pudelnärrische Vorstand.



Im Verlage der Badischen Volks-Zeitung

E 6, 2.
sind stets vorräthig und billig zu beziehen:
Abrechnungen, Quertenennnisse (für vollständige Waaren), Arbeitslisten, Auszüge, Begleitscheine, Copir-Zinte, Convertir, Extraktbriefe, Fahrpläne, kleine, Frachtbriefe, Fremdenlisten, Handzinsbücher, Hectographen-Masse, Hopen-Einkaufs-Listen, Ladischeine, Lieferheine, Mietverträge, Namenlisten, Postdeklarationen, Quittungen, Rechnungen, diverse, in allen Größen, Schiffsfrachtbriefe, Schluss-Noten, Sarcid-Zinte, Steuer-Kameldischeine, Tabakmengen, Tabakrevidantenennnisse, Unfall-Anzeigen, Wechsel, Wein-Deklarationen, Wein-Quittungen, Wohnungsveränderungen, Zoll-Deklarationen.

Im Verlage der Dr. H. Haas'schen Druckerei erschien soeben und ist direct von uns, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Tabaksteuer oder Monopol?
Offener Brief an Herrn Karl Ewald von Willy Jacobi.
Preis gefordert in elegantem Umschlag 50 Pfg.

Flügersgrund-Narren.

Samstag, den 10. Januar 1886, Abends 8 Uhr
Einweihung unseres Narrenpalastes.
Vorstellung der närrischen Mitglieder. Aufzug unserer Musikkapelle. Allgemeine Kappen-Vertheilung. Närrische Einleitung unseres Narrenliedes, componirt von Giuseppe Lambertini.
367 Das närrische Präsidium.



Hauben-Narren.

Samstag, den 10. Januar
General-Versammlung mit Vorstandswahl
wozu alle Narren und Nicht-Narren höflich eingeladen sind
Lokal: weisser Adler (N. Apfel.)
467 Der Vorstand.



1. Große närrische Damen-Sitzung

der Zufriedenen im Lokal J. Secker am Pumpwerk, wozu wir die Mitglieder und Freunde der Narrenheit höflichst einladen.
476 Der Vorstand.



Extra-Narren Viernheim.

Sonntag, 17. Januar 1886, Nachmittags 3 Uhr
im Lokal zum Vikus
Außerordentliche Versammlung.
Alle Mitglieder werden ersucht pünktlich zu erscheinen.
471 Der Vorstand.



Zusammenkunft

der „Zufriedenen Narren“ mit großem Schlorum im Lokal bei Joseph Secker am Pumpwerk.
476 Der Vorstand.



Deutsche Narrhalla.

Samstag Abend 8 Uhr im Lokal „Mischischer Kaiser“, P 4, 11
Narrenversammlung mit großem Schlorum.
Die eingeschriebenen Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
485 Sonntag Mittag von 3 Uhr ab großes Concert, angeführt von der Narrenkapelle.
Der närrische Vorstand.



Erste grosse närrische Damen-Sitzung

auf der Höhe des Horns in unserem feenhaft beleuchteten und reich decorirten **NARREN-PALAST.**

Einem gewissenhaften mit närrischer Narrenheit behafteten Besuch Seitens unserer närrischen Mitglieder steht närrisch entgegen.
Der pudelnärrische Vorstand.

Wiederverkäufer und Vereine erhalten höchsten Rabatt. Größtes Lager in

Masken- & Carnevals-Artikel

als: Gesichtsmasken aller Art, von 40 Pfg. pr. Pfd. an, Kappen und Hüte aus Papier und Stoff (Neuheiten) von 50 Pfg. pr. Pfd. an;
ferner: Perrücken, Bärte, Radspitzen, Mirkitons, Gold- und Silber-Bügel, Spitzen, Franzen, Kordel etc. etc. zu den billigsten Preisen.
Außerdem werden eine Partie große Kuffel-Köpfe unter dem Fabrikpreise abgegeben.

P. I. C. Garbrechts Nachf. P. I. I.

Badner Hof.

Oeffentlicher Festball.

Sonntag, 17. Januar 1886
Anfang 3 Uhr mit Feierabendverlängerung.
C. Hillebrand.

Wirthschafts-Eröffnung

Gindenhof Martin Haaf, Z 9, 50
Samstag, 16. Januar 1886.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Obige.